

Illustriertes Sonntagsblatt

Wochenbeilage zur Unterhaltung und Belehrung.

Erkannt.

Roman von Adolf Ludwig.

(Schluß.)

(Nachdruck verboten.)

Kommen Sie nur herein, George!" rief Meinhardt ihm zu. "Sie treffen ein paar Gäste bei uns an, deren Bekanntschaft für Sie gewiß nicht uninteressant sein dürfte. Ich will Sie sofort mit beiden Herren bekannt machen."

Johnson erkannte in einem der zwei Doktor Walter. — Und andere? — Jetzt sieht er ihm voll in das Mumiengesicht mit weit aufgerissenen, schreckenshaften Augen — bei Gott, andere ist — Horstmann! — Da taumelt er zurück, greift an Brust, denn sein Herzschlag stockt, ist einen Augenblick wie erstarrt und hört den kleinen, vor seinen flimmernden Augen

einmal ins Riesenhafte wachsenden mit einer an geborstenes Metall klingenden Stimme ausrufen:

Hellmann — Heinrich Hellmann!"

Nur wenige Sekunden ist Johnson

lassungslos, dann hat er sich wieder

kommen in der Gewalt und spricht mit

Wächeln, das sein Gesicht wider-

verzerrt: "Aber Schwiegerpapachen,

in ganz geblendet! Der Ritt über

berge war gar zu scharf. Also Ver-

mal! — Herr Doktor Walter, nicht-

? — Ehrst mich sehr, Herr Doktor!

hört bereits viel Gutes von Ihnen!

— der andere Herr? Der nennt mich

mann? — Ah, ein Patient des Herrn

es, wie ich vermute!"

st vor ihm steht Grünfeld und leucht,

den Gliedern bebend: "Hellmann,

noch eine ewige Gerechtigkeit! —

Sie hier wieder sehen muß, ist

Wägung des Himmels! Und Sie ha-

es gewagt, auch mit diesen ehren-

Leuten Ihr teuflisches Spiel zu

en, Sie, der Erbarmliche, der Weib

und im Stich ließ und seine Freunde

gemeiner Weise betrog? — O, stel-

sich nur nicht, als ob Sie William

mann nicht wieder erkannten! Er

sch freilich ein wenig verändert in-

gen und zählt nicht mehr zu jener

Gesellschaft, in der er einst Ihre

Freundschaft gemacht und Freundschaft

mit Ihnen geschlossen."

"Pol's der Teufel!" brauste Johnson

auf, als Grünfeld eine Pause machte, um Atem zu schöpfen.

Meinhardt, da muß ich Sie denn doch entschieden bitten, die-

senbar Gemütskranken Herrn aus Ihrem Hause zu schaffen!

Doktor, Sie hätten das wissen müssen, denn der Mann be-

steht sich ja wohl in Ihrer Behandlung und wurde von Ihnen

schlich nach Bergkirchen begleitet, um hier seine Nerven aus-

zuheilen."

"Mein Herr," erwiderte Otto in ruhigem Ton, "es handelt sich

um einen Schwachsinnigen hier, sondern um einen Mann von

gutem Gedächtnis und scharfem Verstand. Ver-

suchen Sie nur nicht, uns glauben zu machen, daß Sie

darüber zweifeln. Wir alle haben gesehen, wie der

Schreck Ihnen soeben beim Anblick Ihres alten Bekannten in die Glieder fuhr. Ich bin Menschenkenner genug, um feststellen zu können, daß es sich um keine freudige Überraschung handelte."

"Ich werde sofort die Polizei benachrichtigen!" schrie Grünfeld dazwischen. "Dieser Mensch ist ein gefährlicher Hochstapler! Um dreißigtausend Mark hat er mich gebracht. Stedbrieflich verfolgt wurde er in den Vereinigten Staaten und auch in Deutschland!"

Johnson mochte erkennen, daß sein Spiel verloren sei. Abermals verzerrte sein Gesicht sich zur widerlichen Gräse, und Grünfeld sowohl wie den Doktor traf ein so haßerfüllter Blick aus seinen weit aus ihren Höhlen hervorgequollenen schwarzen Augen, daß Johanna befürchtete, er würde beiden an die Kehle springen."

Meinhardt war in seinen Sessel gesunken, sah mit gestalteten Händen und erblaßtem Antlitz da und konnte nur stammeln:

"Mein Gott, mein Gott!"

"Ja wohl, zur Polizei!" kam es nun in seltsam krächzenden Lauten über Johnsons fahle Lippen. "Ich begeben mich selber augenblicklich dorthin und werde dafür sorgen, daß dieser Tollkopf in Sicherheit gebracht wird! Das ist ja doch eine Beleidigung ohnegleichen. Und ich bin nicht gewöhnt, mir derartiges bieten zu lassen!" damit machte er lehrte und stürzte hinaus.

Otto wollte ihn zurückhalten. Doch Johanna trat ihm hindernd entgegen und leuchtete: "Herr Doktor, rühren Sie ihn nicht an! Der Mensch gleicht ja im Augenblick einer gereizten Bestie!"

"Ich fürchte mich aber nicht vor dieser Bestie!" sagte Otto und eilte dem Flüchtigen nach, denn es schien ihm von größter Wichtigkeit, daß der gefährliche Mensch sofort dingfest gemacht würde. Doch schon sah der im Sattel, gab seinem Rappen die Sporen und jagte davon, was das edle Tier hergeben konnte.

"Ah, daß es so kommen mußte!" stöhnte er. "Deine Ahnung, deine schlimme Ahnung während der Nacht! Da gibt es jetzt keine Rettung mehr. Das Spiel ist verloren. Fällst du der Polizei in die Hände, dann kannst du dir nur sofort eine Kugel vor den Kopf schießen. So ein unglückseliger Zufall! Oder gibt es doch eine Macht, die der Menschen Geschichte lenkt? Unsinn! — Nichts als Zufall! Nur nicht ängstlich sein! Du warst ja schon oft in ähnlichen Lebenslagen. Das süße

Mädchen, nach dem deine Sinne lechzten und das nun bald dein eigen gewesen wäre, ist für dich verloren auf ewig. Aber du findest andere Mädchen. Nach Bergkirchen darfst du nicht zurückkehren. Zum Glück trägst du ja deine Papiere und die Banknotentasche aus altbewährter Vorsicht bei dir. Was noch von deiner Habe in der Kaiserkrone sich befindet, das mag in fremde Hände fallen. Es wird gerade für Millers Rechnung ausreichen. Und Jambo? — Ja, den bist du nun auch los! In drei Stunden kannst du über der Grenze sein."

Und wieder drückte er dem schäumenden Rappen die Sporen in die Flanken. Quersfeldein ging es jetzt über Gräben und Hecken, dem Walde zu, vorbei an



Generalmajor Graf Czernin,

der frühere Österreich-ungar. Ministerpräsident nach seiner Ernennung zum Generalmajor in Generaluniform.
Berliner Illustrations-Gesellschaft m. b. H.

der Stadt. Da sollte man die Gensdarmen loslassen! Ihn würde keiner einholen. —

„Nur ruhig, nur ruhig!“ suchte Meinhardt, nachdem er sich vom ersten Schreck erholt, die erregten Gemüter zu beschwichtigen.

„Wenn du dich wirklich nicht täuschen solltest, Sebastian, dann wird Johnson der gerechten Strafe nicht entgehen. Ich weiß freilich nicht, ob die deutschen Gesetze ihm überhaupt etwas anhaben können. Was er verbrochen hat, geschah doch in Amerika.“

„Alter Freund, du bist zu naiv!“ erwiderte Grünfeld darauf heftig. „Ist das etwa kein Verbrechen, daß dieser Schurke als verheirateter Mann sich mit deiner Tochter verlobte? — Er wurde ja auch in Deutschland heimlich verfolgt. Wir müssen sofort in die Stadt und alle Hebel in Bewegung setzen, daß man ihn festnimmt. Gewiß hält er sich nicht mehr lange in Bergkirchen auf.“

„Das meine ich auch“, pflichtete Otto dem kleinen Herrn bei. „Zur Polizei wird er sich ganz gewiß nicht begeben, wohl aber in die Kaiserkrone, um dort zu holen, was er für die baldige Abreise benötigt.“

„Und ich zweifle doch noch daran“, sagte Meinhardt, seinen grauen Kopf energisch schüttelnd, „daß Johnson identisch mit jenem Erbärmlichen ist! Sebastian, man kann sich irren!“

„Papa, es ist kein Irrtum!“ rief Johanna da aus, sich auf Ottos Schulter stützend, denn ihre Knie wankten, daß sie zu Boden zu fallen befürchtete. „Ich habe es längst geahnt, daß George eine böse Vergangenheit hinter sich hat. Darum fürchtete ich ihn eben und habe niemals Vertrauen zu ihm gewinnen können.“

„Meine Herrschaften“, nahm Otto das Wort, „hier waltet des ewigen Richters Gerechtigkeit! Herr Grünfeld täuscht sich nicht. Fräulein Johanna, ich spreche Ihnen meinen herzlichsten Glückwunsch aus, denn der Himmel hat Sie vor einem großen Unglück bewahrt. Daß unser Herrgott seine Hand im Spiel hat, dürfte nicht mehr zu bezweifeln sein. Und Herr Grünfeld dürfte seine Schuld völlig sühnen, indem er diesen Schurken entlarvte. Möge es uns gelingen, ihn für immer unschädlich zu machen!“

Johanna hörte diese Worten nur wie im Traum. Sie war von der furchtbaren Aufregung so erschöpft, daß sie gar nicht mehr klar denken konnte.

Jetzt saß sie allein im Zimmer, denn die drei Herren hatten sich entfernt, um sich so schnell wie möglich mit der Polizeibehörde in Verbindung zu setzen. — Ja, war denn das alles Wirklichkeit? Handelte es sich nicht wieder um so ein dummes Traumbild, wie es die gequälte Mädchenseele oft schon in unruhiger Nacht geahnt? Johnson entlarvt! Der Vater ein wohlhabender Mann, versöhnt mit dem, der ihn so schändlich betrogen. Otto Walter der Vermittler. Nein, das konnte nicht Wirklichkeit sein!

Als die drei Herren in Begleitung eines Gendarmen dann in der Kaiserkrone erschienen, da fanden sie den Gesuchten nicht

dort. Nur Jambo trat ihnen mit verdunkeltem Gesicht entgegen. Sein Herr sei vor etwa drei Stunden ausgeritten und bisher zurückgekehrt, gab er an. Er habe ihn in Rosenhöf vermisst.

Auch Miller bestätigte, daß Johnson in aller Frühe fortgeritten und nicht zurückgekehrt sei.

Jambo hatte dem Gendarm das Gericht zu folgen und wurde dem unständlichen Verhör über Vorleben seines Herrn und sonstiger Unterzogen. Was er hier ausmüßte bestätigen, daß der „Mordlord“ in der Tat ein gefälschter Schwindler sei.

Johnson war verschwunden. Bemühungen, seiner habhaft zu werden, sollten erfolglos bleiben.

Gab das eine Aufregung im Leben! So etwas war ja doch über noch niemals dagewesen. Das Fräulein Meinhardt, wie wurde bedauert! Kurz vor der Hochzeit Enttäuschung! Und doch war das dem Himmel so unsagbar, daß dem sie fühlte sich ja wie ein zu längerlicher Keckheit Verurteilter ganz unerwartet seine Freiheit geschenkt wird.

Nur eine Sorge quälte sie. Johnson möchte eines Tages auftauchen und furchtbare Missetaten Otto und Grünfeld nehmen.

Gern wäre der ebenfalls ähnliche Doktor an diesem bedauernswürdigen Mädchen alle in gewesen. Doch ihm nicht vergönnt sein. Schon dem Nachmittagszuge mußte nach Hamburg zurückzukehren.

Wenigen Wochen würde er zu längerem Urlaub wieder in die Kirche erscheinen. Das versprach er Meinhardt.

Der alte Meinhardt und Grünfeld waren fortan ein Herz und eine Seele. Man sah einen nur selten ohne den andern.

Meinhardt behielt seinen Verwaltungsposten auf Rosenhöf, trotzdem er ja nun die Mittel besaß, auch ohne Amt könnlich zu leben. Mann, der ihm ein zehntausend Mark liehen, hatte er sofort reichlich erwidert und damit seines Gewissens von drückenden Schuld wußt sein für immer frei.

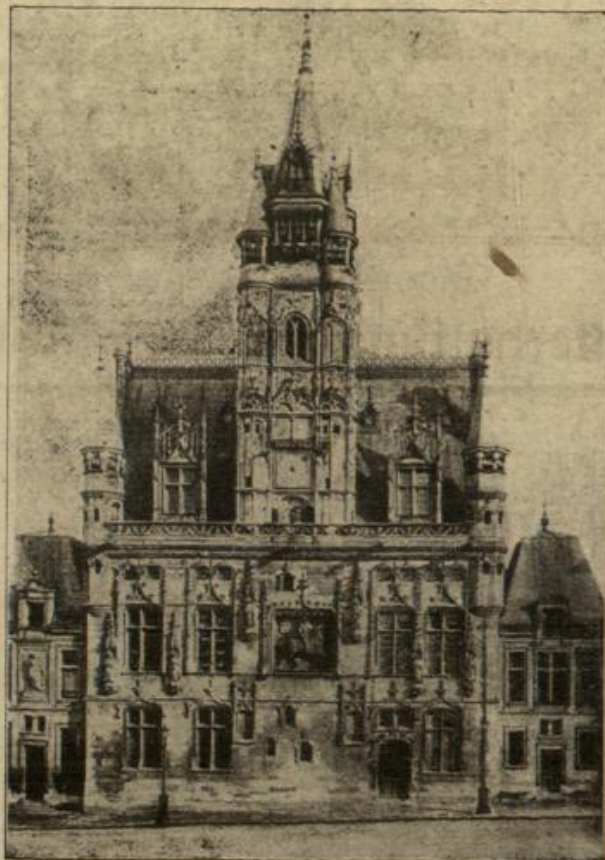
Johanna war es recht, daß man den lästlichen Aufenthalt draußen, fern dem getriebe, nicht präferierte.

Ein reicher Edelmann kaufte das Schloss, kümmerte sich selbst wenig um die Wirtschaft, da seine Staatsämter ihn den größten Teil Jahres in der Hauptstadt festhielt.

In Bergkirchen man den Millionär bald genug wieder gesehen, und man glaubte daran, daß der Polizei doch nachhaken könnte, seinen

hast zu werden, am wenigsten der Negler Jambo, der jetzt in der Kaiserkrone die untergeordnete Rolle eines Hotelbediensteten spielte. Seine kostbare rote Livree trug er nur noch bei ganz besonderen Anlässen.

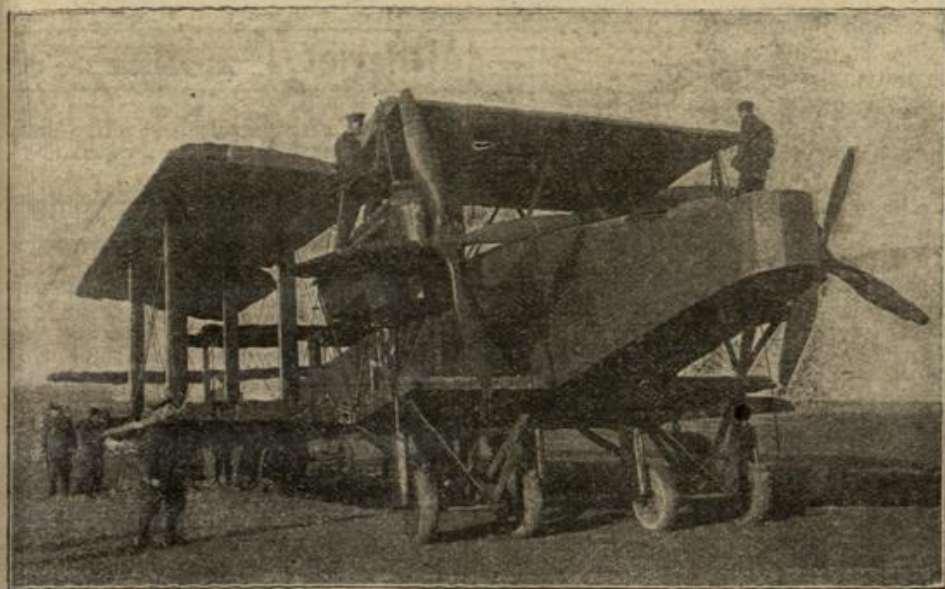
Jambo hatte sich überhaupt gründlich verändert, war



Das Rathaus von Compiègne.
Berliner Illustrations-Gesellschaft m. b. H.



Feldmarschallleutnant Wilhelm Fucherna,
Chef der Munitionsektion des Kriegsministeriums. Berliner Illustrations-Gesellschaft m. b. H. (Mit Text.)



Deutsche Luftbeute: Englisches Großflugzeug (Typ Handley-Page). (Mit Text.)

Beschcheidenheit selber und gab weder Herrn Miller, noch dessen Hotelgästen jemals Anlaß zu Vorwürfen.

Des Sommers letzte Lieder waren verklungen. Herbststürme umbrauten heute Schloß Rosenhöf und rissen unbarmherzig, was noch an fahlem Laub die Bäume des Parks schmückte, von ihren zitternden Zweigen. Auch um Meinhardts Haus heulte der rauhe Nord seine unheimlichen Weisen. Wie Klageklänge klang das, wie das Stöhnen und Achzen leidgeplagter Seelen. Grau und mürrisch bläute durch die Wipfel der sturmgepeitschten Tannen und Linden der Himmel hernieder auf die vom Abschiedsschmerz über entwundene Sommerluft bewegte Erde.

Ein trostloser Tag!

Dennoch war es in des Schloßverwalters molligem Wohnzimmer gar gemütlich. Ein lustiges, wohlthuende Wärme verbreitend Feuer prasselte im Kamin, und Johanna saß mit gestalteten Händen davor, verträumt in die flackernden Gluten schauend und über den Brief nachsinnend, den Otto ihr heute aus Hamburg geschrieben: Bald würde er bei ihr sein. Dann sollte, trotz Herbststurm und Wintersgrau, lachend die Frühlingssonne ins Haus scheinen.

Die Verlassene würde zum zweitenmal Braut werden, das

wußte sie und das erfüllte ihr liebendes Herz mit einem so wunderbaren Glücksgefühl, daß sie laut hätte jauchzen und jubeln mögen.

Am Fenster saß der Vater und hing ebenfalls stumm seinen Gedanken nach.

„Bei dem Wetter wird Grünfeld gewiß nicht kommen“, sagte er dann auf einmal mehr zu sich selber. „Schade, ich hätte gerade heute allerlei mit ihm zu besprechen gehabt!“

„Nein, da wagt sich niemand hinaus, der nicht muß“, erwiderte Johann, ohne aufzuschauen. „Aber morgen —“

Abgesehen höre ich einen Wagen heranrollen! Sollte er etwa doch?“

Beide erhoben sich und sahen nach der Landstraße. Wahrhaftig! Da rumpelte der alte Hotelwagen von der Kaiserkrone schwerfällig daher. Jambo saß auf dem Bod und schlug mühsam mit der Peitsche auf die beiden trägen Braumen ein, denen diese Fahrt gewiß nicht angenehm war.

„Ja, mein alter Kumpan! Das rechne ich ihm aber hoch an!“ rief Meinhardt erfreut aus und rannte in die Veranda. „Kind, Sorge nur gleich für ein Glas Glühwein!“ sagte er noch, als er die Tür schon in der Hand hielt.

Grünfeld war wirklich gekommen. Umständlich schälte er sich aus seinen Dedern heraus und trippelte dann mit auffallender Hast die Steinstufen hinauf. „Ja, ja, ihr habt mich nicht erwartet!“ rief er kurzatmig aus. „Aber es handelt sich um etwas sehr Wichtiges, darum komme ich trotz Wind und Wetter zu euch.“

Nachdem er sich im Wohnzimmer ein wenig verschauelt, fuhr er dann fort: „Verreisen muß ich! Morgen schon geht es los — nach New York! Hellmann willt nicht mehr unter den Lebenden.

Wir haben seine Rache nicht mehr zu fürchten. Hier, lest, was da in der Zeitung steht: Auf der Flucht ist er ums Leben gekommen. Vor acht Tagen fand man seine Leiche in einem Steinbruch hart an der Grenze. Er ist mitsamt seinem Kappen an einer steilen Bergwand abgestürzt, und erst nach fünf Wochen fanden Arbeiter Roß und Reiter scheinlich verstimmt in jenem Bruch. So mußte er enden!“

„Gott sei ihm gnädig!“ flammelte Johanna mit bleichem Gesicht, die Hände aufs erschütterte Herz pressend.

Meinhardt fand keine Worte.

„Ja, der ewige Richter möge milde mit ihm ins Gericht gehen!“ fuhr Grünfeld fort. „Ich aber werde dafür sorgen, daß sein großes Vermögen seiner verlassenen Gattin und dem Kinde nicht verloren geht. Und dann denke ich natürlich auch an mich selber. Zur Regelung dieser Angelegenheit muß ich eben schon heute abreisen. In vier Wochen hoffe ich zurück zu sein.“

„Ja, das ist eine Geschichte!“ sagte Meinhardt nun, sich allmählich von seinem starren Schreden erholend. „Johnson tot! Gib mir doch einmal die Zeitung her.“ Er las vor, was da über den verunglückten Millionenlord stand, und man redete noch lange von dessen traurigem Ende und von Grünfelds großer Reise.



Stiller Weiher. Nach dem Gemälde von P. Sjöborg.

Hatte Johanna ihren ehemaligen Verlobten auch aus tiefstem Herzen verachten gelernt und bis zur Stunde seine Rache gefürchtet, so empfand sie doch jetzt inniges Mitleid mit ihm und betete in der Stille zum Herrn für das Heil seiner Seele. Er war tot, darum sollte ihm verziehen sein.

Mit dem Nachtzuge verließ Grünfeld Bergkirchen. Es gelang ihm, das ihm einmal von Hellmann abgeschwindelte Geld aus dessen Nachlaß zurückzuerhalten und der Witwe zu einem großen Vermögen zu verhelfen.

Nun wußte auch Otto Walter, daß der entlarvte Millionenlord auf der Flucht seinen Tod gefunden hatte. Johanna schrieb es ihm. Wenige Tage darauf trat er seine Reise nach Bergkirchen an. Wieder fand er Quartier bei der guten Frau Krause, und sie sollte die erste sein, der er den Grund seines Kommens mitteilte.

Als er dann eine Stunde später in Reinhardt's Hause erschien, da traf er Johanna ganz allein an. Mit holdem Erdröten trat sie ihm entgegen und niemals zuvor war sie ihm so schön vorgekommen wie in dieser seligen Minute des Wiedersehens.

"Fräulein Hannchen," rief er denn aus, die lange Einleitung einer wohlbedachten Rede völlig vergessend, "Sie wissen, was mich hierhergetrieben hat, und ich sehe es Ihnen strahlenden Augen an, daß ich Ihnen nicht unwillkommen bin! Wir lieben einander ja doch schon so lange, und nun sind alle Schranken, die uns den Weg zum höchsten Glück versperrten, gefallen. Wie habe ich mich nach dieser Stunde gesehnt?" Damit schlang er seinen Arm um des geliebten Mädchens wonnebebende Gestalt, und heiße Küsse brannten auf ihren juckenden Lippen. Johanna war fein.

Herbststürme umbrauten das Haus. Aber in den Herzen der beiden Liebenden lachte der Lenz. Noch heute gab Papa Reinhardt dem jungen Brautpaar seinen väterlichen Segen, und schon am nächsten Sonntag wurde die Verlobung veröffentlicht.

Freude war auf herbess Leid gefolgt, vergessen die schwere Zeit der Prüfung, und Tage schönsten Erdenglücks sollten Otto und Johanna beschieden sein.

Der Bergsee.

Ich weiß einen Bergsee in wolkiger Höb',
Von nächtlich grauem Gefunfel;
Es träumet der Bergwald, die Sage sinnt
An seinem uralten Dunkel.

Und wer zur Nachtzeit den See befährt,
Muß ewig darin versinken —
Das ist der Wasser Regel und Recht,
Menschenjelen zu trinken.

Vor Zeiten wohnte dort unten im Tal
Die allerschönste der Frauen,
Mit Augen so wild und abgrundtief,
Und schwarz wie des Bergsees Grauen.
Es haben die Augen Schlimmes getan,
Gelacht und geblüht und geworben,
Bis daß manch ein arglos Menschenherz
Versunken darin und gestorben.

Und als verwunschen die böse Frau,
Hat das Auge nicht sterben dürfen —
Dahin muß der Bergsee funkeln zur Nacht
Und Menschenjelen schlürfen.

Theo Bilmar.

Unsere Bilder

Feldmarschallleutnant Wilhelm Ruderna, Chef der Munitionsjektion des Kriegsministeriums, der Erfinder des ersten stählernen Schnellfeuergeschützes der österr.-ung. Monarchie. Unter seiner Leitung entstand der berühmte 30,5 cm-Mörser. Seit Kriegsbeginn ist ihm die Beschaffung der gesamten Munition für Artillerie und Infanterie übertragen.

Englisches Großflugzeug (Zyp Handley-Page), das unversehrt in deutsche Hände fiel. Das Flugzeug ist 30 m breit, 20 m lang und 6½ m hoch, hat zwei Motoren zu je 200 P. S., die zwei vierflügeligen Propeller treiben. Bewaffnung: 3 Maschinengewehre, Besatzung: 5 Mann.

Allerlei

Zeitgemäße Bezeichnung. Verliebter: „Nun kann ich meine Braut heimführen; dieses Schreiben ist die Erlaubnis der Eltern zur Heirat.“ — Freund: „Also sozusagen ein ‚Bezugschein‘.“

Geordnetes Sanitätswesen hat sich in den Heeren sehr langsam im Mittelalter entwickelt. Es wurde überhaupt erst angeregt und ermöglicht durch den Fortschritt der bürgerlichen Kultur der Städte. Letztere begannen im 15. Jahrhundert damit, den von ihnen ins Feld geschickten Bewaffneten Ärzte mitzugeben. So heißt es in einer zeitgenössischen Nürnberger Chronik: „Item unser Herren vom Rate hatten zweien Ärzte bestellt, die die Leut

bunden und heilten, sie wären edel oder unedel, Bürger oder Fußknecht, so richteten unser Herren das Arztlöhn alles aus, daß keiner nichts durste geben, und gaben auch den armen Gesellen, die geschossen waren, Kost und Wein, derweil sie krank waren.“ — Während so eine geordnete Verwundetenpflegeverhältnismäßig früh aufkam, sah es mit der Fürsorge für die Kriegsgeschädigten noch lange schlimm aus. Fast 200 Jahre später tat man noch nichts weiter als — vor den Kirchen Opferstöcke aufstellen zur Sammlung für die Krüppel aus dem Türkenkriege; — so ordnete es wenigstens 1595 der Reichstag zu Regensburg an. P. S.

Gemeinnütziges

Nach der Blüte der Azaleen müssen die Rückstände entfernt werden, damit dann der junge Trieb um so mehr ge-kräftigt wird.

Wacht Kohl auf altgedüngtem Boden, so erscheint das Innere des Kopfes viel zarter und feinsprinkiger, als bei Kohl auf frisch gedüngtem Lande. Der Geschmack wird auch viel angenehmer.

Zur Beseitigung von Flecken jeder Art aus gelben Stiefeln hat sich eine Abreibung mit heißem Wasser, in welchem man etwas Hirschhornsalz aufgelöst hat, als recht wirksam erwiesen. Die Flecke werden mit einem in die Lösung getauchten Leinenlappen abgerieben, bis Schaum entsteht. Nach dem Trocknen reibt man mit geschlagenem Eiweiß ein.

Brotsuppe mit Rummel. Ein halber Teller feingehackten Wurzelwerk wird in einem Eßlöffel voll Butter gelblich gebraten und mit kochendem Wasser aufgefüllt. Dann gibt man einen Suppenteller klein geschnittenes, altbackenes Schwarzbrot hinzu, sowie einen halben Eßlöffel Rummelkörner und läßt die Suppe kochen, bis das Brot weich ist. Nun wird die Suppe durch ein Sieb getrieben, ein Eßlöffel voll Butter daran gegeben, mit Salz abgeschmeckt und mit Eigelb legiert.

Anagramm.

Ich, was dir schärft ein Zeitwort ein,
Dann mehrst du die Güter dein,
Berstest die Reichen in dem Wort,
Dann wirst du zu einem Schlachtenort.
Julius Fald.

Scherzrätsel.

Allein forgt's ganz auf Hof und Haus,
Doch scheidet ihr den Kopf ihm aus,
So werden acht nun wachen,
Ist dies nicht sehr zum Lachen?
Fritz Guggenberger.

Rätselsprung.

Wie	meist	den	frü	am
ist	aus	gen	him	Grub
gibt	se	lust	und	schert
Lied	gen	Brust	kann	und
Wo	schen	ner	als	gehn
brin	ein	ten	Ord	sei

Georg Schelowsky, Sterkrade.

Silberrätsel.

an be ben bund che dā dap de
der dra ei er erd es ey gol hoo
hu it kap ke kil lau lenz man
me na nen nord pach pec phu ra
rhein rös sem te te tel u ul ven ze

Aus vorkommenden Silben sind 17 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, letztere von unten nach oben gelesen, ein Ereignis aus dem Jahr 1864 nennen. Die Wörter bezeichnen: 1) Ein Volk. 2) Stadt in Schleswig-Holstein. 3) Stadt in der Rheinprovinz. 4) Naturereignis. 5) Italienische Provinz. 6) Schweizer Schlachtort. 7) Stadt in Mexiko. 8) Bildbauer. 9) Fluß in Schleswig-Holstein. 10) Dänische Stadt. 11) Befestigungsbau. 12) Baum. 13) Kap in Norwegen. 14) Stadt in Ostpreußen. 15) Habelwelen. 16) Schlachtort in Ostpreußen. 17) Ein Staatenbund. W. Spangenberg.

Auflösung folgt in nächster Nummer.

Auflösungen aus voriger Nummer:

Des Rätsels: Ufer, Feuer. — Der Schärade: See, Junge, Seeunge. — Des Berksrätsels: General, Wiesbaden, Goldkette, Gartensichel, Kasse, Oderberg, Olgemilde, Hellebarde, Klagenfurt, Schönheit, Handelsunterseeboot, Gisela, Oberlehrer, Abraham, Alkoven, Besoldung, Madagaskar, Altenburg, Immelmann, Tafelobst, Wappenkunde. — „Gebenst bei jeder Gelegenheit unter dem braven Soldaten im Felde.“

Verantwortliche Schriftleitung von Ernst Weisser, gedruckt und herausgegeben von Greiner & Weisser in Stuttgart.